

Aktuell

Modellprojekt in zwei städtischen Kindergärten

Familien und Kinder mit Migrationshintergrund werden begleitet

Ein neues Modellprojekt gibt es seit Dezember 2021 in zwei städtischen Kindergärten: Im Haus für Kinder Altstadt und im Anne-Frank-Kindergarten sollen Familien mit Migrationshintergrund durch ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher werden, wenn sie sich mit der deutschen Sprache und dem Ankommen im Lebensumfeld noch schwertun. Aufgrund anderer Bildungs- und auch Wertesysteme in den Heimatländern sind manchen dieser Familien das deutsche Bildungssystem und die hier geltenden Regeln nicht bekannt. Fehlende Sprachkenntnisse machen es zudem schwer, sich die entsprechenden Informationen zu beschaffen.

Hier soll das neue Projekte bereits im Kindergärten helfen. Die Coaches sollen über vorhandene Beratungs- und Förderangebote informieren und an diese heranzuführen.

Besonderes Augenmerk soll hierbei auf Eltern mit Kindern bis zu sieben Jahren gelegt werden, um diese bei der Kinderbetreuung zu unterstützen und ihnen den Zugang zur Betreuung



Auch das Haus für Kinder Altstadt ist Teil des Modellprojekts.

in der Kita zu ermöglichen. In dem Projekt arbeiten der Förderverein für Integrationsarbeit, der Schwabacher Integrationsrat der Diakonie Roth-Schwabach und das Jugendamt mit seinen beiden Betreuungseinrichtungen zusammen.

„Die Probleme, die sich aus dieser Verkettung ergeben, können in den Kindergärten wegen der Sprachbarrieren nicht richtig erkannt und dadurch auch nicht behoben werden“, erläutert Re-zarta Reimann vom Förderver-

ein für Integrationsarbeit. Dieser ist einer der Projektpartner.

Mit Hilfe so genannter „Sprach- und Kultur-Mittler“ soll die Kommunikation zwischen Kita und den Familien nun intensiv begleitet werden. Im Projekt werden vier oder fünf Familien, die neu in Schwabach angekommen sind und eines ihrer Kinder im Anne-Frank-Kindergarten oder im Haus für Kinder angemeldet haben, von Dolmetscherinnen und Dolmetschern unterstützt. So

werden etwa wichtige Informationen wie Elternbriefe für sie in ihre Muttersprache übertragen oder bei Gesprächsterminen zwischen Eltern und Kita – wie etwa wichtigen Entwicklungsgesprächen – übersetzt.

Das Projekt ist zunächst bis Ende 2022 geplant. Danach sollen die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse analysiert werden, um neue Möglichkeiten der interkulturellen Zusammenarbeit zu schaffen. Im Idealfall sollen die Familien, die von dem Projekt profitiert haben, selber zu Mittlern und so zur Unterstützung weiterer Familien werden.

Erstes sichtbares Ergebnis der Zusammenarbeit sind die Kita-Anmeldeformulare in Bulgarisch, Rumänisch, Türkisch, Arabisch, Albanisch und Englisch auf der städtischen Homepage. Im neuen Kindergartenjahr ab September bekommen die Familien, die sich begleiten lassen, in der Eingewöhnungszeit ihres Kindes sowie zwei und drei Monate nach dem Start ein Entwicklungsgespräch angeboten. ■